

# ZUR ENTWICKLUNG DER KÖNIGLICHEN JENSEITSABSICHERUNG IN DEN THEBANISCHEN TOTENTEMPELN DES NEUEN REICHES

Von Hosam Refai

Die Suche nach verschiedenen Mitteln zur Absicherung der jenseitigen Fortexistenz war stets ein zentrales Thema im Alten Ägypten, wohl schon seit der vorgeschichtlichen Zeit. Allein der Grabbau und die Bestattung schienen dieses Ziel nur in beschränktem Maße zu garantieren, und bereits das Alte Reich bietet eine Fülle an Einrichtungen und Ritualen, die der Göttlichkeit des Königs und der Erhaltung seiner Macht im Jenseits dienen.<sup>1</sup>

Mehrere Konzepte des Alten und Mittleren Reiches bleiben auch im Neuen Reich erhalten.<sup>2</sup> Die Totentempel des Neuen Reiches übernehmen nun die Funktion der Tal- und Totentempel der Pyramidenanlagen.<sup>3</sup> Einzelne Motive des Bildprogrammes der älteren Bauten finden dabei Einzug sowohl in die Grab- als auch in die Tempeldekoration, wenngleich im Rahmen der religiösen Neuerungen der 18. und 19. Dynastie nicht mehr die alleinige "Vergöttlichung" des Königs im Vordergrund steht, sondern dessen Begleitung von und Vereinigung mit dem Sonnengott.

Spätestens der Totentempel von Hatschepsut in Deir el-Bahari legt sowohl architektonisch als auch bildlich die Grundlage für die Weiterentwicklung der Totentempel des Neuen Reiches.<sup>4</sup> Von den nur spärlich erhaltenen Totentempeln der frühen 18. Dynastie<sup>5</sup> kann man nur vermuten, dass sie bereits solche Neuerungen aufgewiesen hatten. So wie bei den neu konzipierten Unterweltbüchern, die ihren Ursprung in der Umbruchszeit zum Neuen Reich haben,<sup>6</sup> muss man in dieser Zeit auch die Anfänge der Neugestaltung des königlichen Totenkultes suchen.

Der Totentempel der Hatschepsut bildet in besonders interessanter Weise einen Übergang zwischen den Pyramidenanlagen des Alten und Mittleren Reiches und den späteren Totentempeln. Er vereint dabei die Bauelemente, die fortan aufgegeben werden, wie Aufweg und Taltempel, mit wegweisenden Neuerungen wie der von nun an klassischen Dreiteilung des hinteren Tempelteils.<sup>7</sup>

Unter Thutmosis III. werden die noch verbleibenden architektonischen Relikte des Alten und Mittleren Reiches aufgegeben. Sein Totentempel (*hnkt-ꜥnh*) bildet nun das Vorbild für alle weiteren Totentempel der 18. und 19. Dynastie.<sup>8</sup> Erst unter Sethos I. sind wieder bedeutende Änderungen in der architektonischen Konzeption unternommen worden.

Räumlich und bildlich wird die königliche Regeneration und Vereinigung mit Amun-Re nun schrittweise vom Eingang des Tempels bis zur Vollendung im hinteren Tempelteil vollzogen. Ähnlich wie im Luxor-Tempel, in dem der König sich im Rahmen des Opetfestes stufenweise beim Eindringen in den Tempel mit seinem Ka vereinigte und göttliche Aspekte erhielt, die ihn zur Ausübung seiner Herrschaft befähigten,<sup>9</sup> ist jeder Schritt in den Totentempel Teil einer die jenseitige Existenz sichernde Prozedur, die stets wiederholt werden muss. In ihr fließen Details aus allen Epochen des ägyptischen religiösen Gedankenguts zusammen. Der Eingangspylon mit dem ersten Hof und Königspalast erinnern an den „Palast-Aspekt“ der Pyramidenbezirke des Alten Reiches.<sup>10</sup> Auf dieser „Festbühne für die Zurschaustellung der königlichen Macht“<sup>11</sup> herrscht

<sup>1</sup> Vgl. dazu D. ARNOLD, *Rituale und Pyramidentempel*, *MDAIK* 33, 1977, 8ff.

<sup>2</sup> Siehe D. ARNOLD, *Vom Pyramidenbezirk zum „Haus für Millionen Jahre“*, *MDAIK* 34, 1978, 1ff.

<sup>3</sup> R. STADELMANN, *Totentempel III*, *LÄ* VI, 706.

<sup>4</sup> Vgl. D. ARNOLD, *op. cit.*, 5ff.; R. STADELMANN, *Totentempel und Millionenjahrhaus in Theben*, *MDAIK* 35, 1979, 305ff.

<sup>5</sup> Siehe dazu W.M.F. PETRIE, *Six Temples at Thebes*, London 1897; R. STADELMANN, *ibid.*, 305 und 309.

<sup>6</sup> E. HORNING, *Ägyptische Unterweltbücher*, Zürich und München 1972, 18.

<sup>7</sup> D. ARNOLD, *op. cit.*, 8; R. STADELMANN, *op. cit.*, 305f.

<sup>8</sup> Siehe H. RICKE, *Der Totentempel Thutmoses' III*, Beiträge Bf. 3.1., 1939, 17ff.; R. STADELMANN, *op. cit.*, 306ff.

<sup>9</sup> Siehe dazu L. BELL, *Luxor Temple and the Cult of the Royal Ka*, *JNES* 44.4, 1985, 289.

<sup>10</sup> D. ARNOLD, *op. cit.*, 6.

<sup>11</sup> R. STADELMANN, *op. cit.*, 312.

noch vordergründig der König. Hier wird die königliche Macht zur Schau gestellt und das Chaos wird vertrieben,<sup>12</sup> nicht nur aus Ägypten im allgemeinen, sondern konkret auch aus dem Tempel, der bereits hinter diesem Teil absolut rein und abgesichert für den Regenerationsprozess sein muss. Der folgende Festhof ist Schauplatz einer ganzen Reihe verschiedener Götterfeste, die alle das selbe Ziel verfolgen, nämlich die Erneuerung der Königsmacht und die Verschmelzung von Gott und König.<sup>13</sup> Architektonisch und kultisch ist er eine Weiterentwicklung der offenen Kapellen und Statuenhöfe der Pyramidenanlagen des Alten Reiches.<sup>14</sup>

Der Säulensaal dahinter ist die Schwelle zwischen der königlichen und der göttlichen Sphäre des Tempels. Hier ruhen die Götterbarke beim Talfest und nehmen die Barke des Königs mit in die Prozession auf. Die Nebenkappen des Hypostyls, eine Neuerung ab dem Totentempel Sethos' I. in Qurna, spielen dabei verschiedene Rollen im Rahmen der königlichen Regeneration. In diesen Kapellen wird der König gereinigt, vereint sich mit Amun und wird von der weiblichen Personifikation seines Totentempels neu geboren.<sup>15</sup> Den Schutz dieses so wichtigen Tempelteils gewähren Darstellungen verschiedener Totengötter und zahlreiche Schutzsymbole.<sup>16</sup> Hier spielt Hathor eine besonders wichtige Rolle als jenseitige Schutzgottheit.<sup>17</sup> Im Totentempel von Hatschepsut gewinnt sie durch die Weiblichkeit der Regentin – und der damit verbundenen Bevorzugung einer Verschmelzung mit einer weiblichen Gottheit – eine besondere Stellung.<sup>18</sup> Eine eigene Kapelle der Hathor wird auch im Totentempel von Thutmosis III. beibehalten, verschwindet aber in den nachfolgenden Tempeln. Der unterweltliche Schutzaspekt der Hathor, v.a. als

Göttin des Westens, wird stattdessen um so stärker in ihren zahlreichen Darstellungen in den Königsgräbern im Tal der Könige wie auch in Privatgräbern betont.<sup>19</sup> In der Seitenkapelle IV des Totentempels Sethos' I. verleiht ihre Darstellung als Westgöttin diesem Tempelbereich einen unterweltlichen und regenerierenden Aspekt.<sup>20</sup> Am Übergang vom Säulensaal zum hinteren Tempelteil wird der wiedergeborene König von Hathor und Mut gesäugt und tritt nun neugeboren und mit Amun göttlich vereint in das Amunsanktuar ein.<sup>21</sup>

An dieses zentrale Amunsanktuar, das zusammen mit dem Hypostyl und seinen Nebenkappen die wesentliche Rolle in der Regeneration des Königs im Rahmen des Talfests gespielt hat,<sup>22</sup> grenzen ab Hatschepsut und Thutmosis III. im Norden und Süden zwei weitere Kultbereiche. Im Norden ist es der Sonnenhof mit seinen Nebenträumen, eine Weiterentwicklung der Statuenhöfe des Alten Reiches, und der Platz, auf dem die Opfer für Re-Harachte dargebracht wurden, an denen der König durch die in Nischen aufgestellten Königsstatuen teilnehmen durfte.<sup>23</sup> Im Süden ist es der Bereich des königlichen Totenkultes, mit der seit dem Alten Reich traditionellen Opferstelle für den Osiriskönig.

Stadelmann hat diesen Regenerationskult des Königs als einen Doppelkult erklärt, bei dem der König durch den zentralen Amun-Kult und die südlichen Totenopferräume für seine jenseitige Existenz doppelt abgesichert ist. Für ihn wird dabei die alte Tradition der Totenopfer an einer Scheintür, die Absicherung des Toten im Alten Reich, durch die Verbindung des Königs-kults mit dem Talfest im Neuen Reich ergänzt.<sup>24</sup> Der wesentliche Schritt in der Absicherung der königlichen Fortexistenz dürfte allerdings in Anleh-

<sup>12</sup> E. HORNING, *Geschichte als Fest. Zwei Vorträge zum Geschichtsbild der frühen Menschheit*, Darmstadt 1966, 17ff.; R. STADELMANN, *op. cit.*, 312.

<sup>13</sup> Siehe dazu H. REFAI, Die Bestätigung im Fest. Zur Rolle der thebanischen Feste bei der Erneuerung der Königsmacht, *Memnonia* 9, 1998, 181ff.

<sup>14</sup> R. STADELMANN, *Die Ägyptischen Pyramiden. Vom Ziegelbau zum Weltwunder*, Darmstadt 1985, 60f.

<sup>15</sup> H. REFAI, *Untersuchungen zum Bildprogramm der großen Säulensäle in den thebanischen Tempeln des Neuen Reiches*, Beiträge zur Ägyptologie 18, Wien 2000, 159ff.; *ders.*, Der Tempel als Mutter, *SAK* 30, 2002, 299ff.

<sup>16</sup> H. REFAI, *Untersuchungen zum Bildprogramm der großen Säulensäle in den thebanischen Tempeln des Neuen Reiches*, Beiträge zur Ägyptologie 18, Wien 2000, 151ff.

<sup>17</sup> R. STADELMANN, *op. cit.*, 309.

<sup>18</sup> D. ARNOLD, *op. cit.*, 8.

<sup>19</sup> E. HORNING, *Tal der Könige. Die Ruhestätte der Pharaonen*, Zürich und München 1982, 88. Vgl. auch H. REFAI, Hathor als gleichzeitige West- und Baumgöttin, in: E. CZERNY, I. HEIN, H. HUNGER, D. MELAMAN und A. SCHWAB (eds.), *Timelines. Studies in Honour of Manfred Bietak*, OLA 149.1., 2006, 287ff.

<sup>20</sup> H. REFAI, *Untersuchungen zum Bildprogramm der großen Säulensäle in den thebanischen Tempeln des Neuen Reiches*, Beiträge zur Ägyptologie 18, Wien 2000, 161f.

<sup>21</sup> *Ibid.*, 152f. und 162.

<sup>22</sup> R. STADELMANN, *op. cit.*, 316f.

<sup>23</sup> *Ibid.*, 317f.

<sup>24</sup> *Ibid.*, 319f.

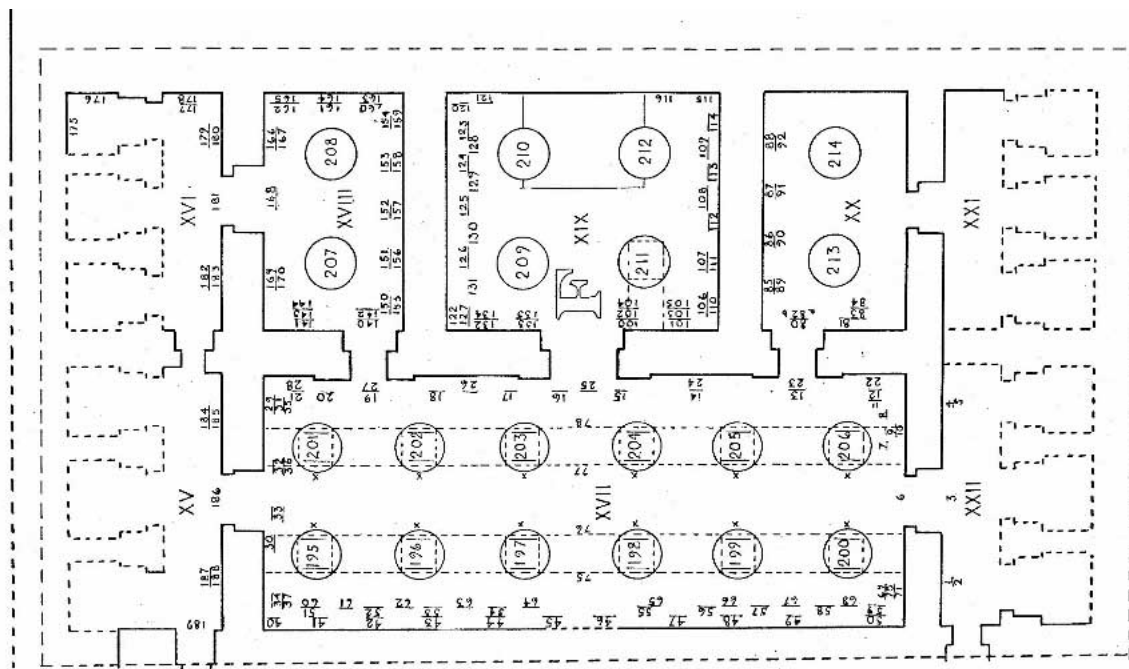


Abb. 1 Luxor-Tempel. Raum XVII (nach H. NELSON, Key Plans Showing Locations of Theban Temple Decorations, OIP 56, 1941, Tafel XXIII)

nung an die Unterweltbücher in der Aufnahme des Königs in die Sonnenbarke und seiner Teilnahme am Sonnenlauf sein. Die Aufnahme der Königsbarke in das Barkenensemble der thebanischen Triade und die Verschmelzung des Königs mit Amun im Hypostyl ist ein diesseitiger Festakt im Rahmen des Talfests. Dadurch wird der König vergöttlicht und überquert nach seiner Wiedergeburt durch seine Tempelmutter und der Säugung durch verschiedene Muttergottheiten die Schwelle zur göttlichen Sphäre des Tempels, deren Mittelpunkt das Amunsaktuar mit seinen Nebenräumen bildet. Diese Schwelle ist zugleich ein Übergang in eine andere Dimension: Der König tritt ins Jenseits ein, wird aufgenommen in die Barke des Sonnengottes und nimmt nun am Sonnenlauf teil. Hier kann man wieder einen Vergleich mit dem Luxor-Tempel heranziehen, der in Raum XVII im Hinterteil des Tempels (Abb. 1)

eine Kultstelle für den Sonnenlauf bietet, die als Teil der kontinuierlichen Prozedur der Herrschaftsbefähigung des lebenden Königs zu betrachten ist.<sup>25</sup>

Im Totentempel bilden die Bereiche nördlich und südlich des Hauptsanktuars eine architektonische Wiedergabe der beiden Horizontberge, zwischen denen die Sonne emporsteigt, ebenso wie die beiden Pylontürme am Eingang des Tempels. Der Sonnenhof ist zugleich Abbild des himmlischen Jenseits, des Bereichs von Re-Harachte, Atum und Nut. Im Süden ist es das westliche unterweltliche Totenreich, der Bereich des Osiris, des Sokar und der Hathor als Westgöttin. Im Totentempel wird damit ein vollkommenes Kultgeschehen wiedergegeben, von dem die jenseitige Wiedergeburt des Königs und seine Aufnahme in die Sonnenbarke auch in seinem Totentempel verwirklicht wird.<sup>26</sup>

<sup>25</sup> Siehe dazu H. BRUNNER, Die Sonnenbahn in Ägyptischen Tempeln, in: A. KUSCHKE und E. KUTSCH (Hrsg.), *Archäologie und Altes Testament. Festschrift für Kurt Gallang*, Tübingen 1970, 27ff.; ders., Die südlichen Räume des Tempels von Luxor, AV 18, Mainz am Rhein 1977, 79ff.

<sup>26</sup> Vgl. H. BRUNNER, Die Sonnenbahn in Ägyptischen Tempeln, in: A. KUSCHKE und E. KUTSCH (Hrsg.), *Archäologie und Altes Testament. Festschrift für Kurt Gallang*, Tübingen 1970, 31f. Er führt mehrere Quellen des Neuen Reiches an, die von dem Totentempel als ein

Achet und ein Platz des Sonnengottes sprechen. In Medinet Habu spricht der Gott zum König: „Dein Tempel ist wie das Achet des Himmels, und Aton ist in ihm“ (*Medinet Habu* VI, Tafel 390); und „Wenn Re aufgeht, so ist sein Glanz in seinem (d.h. des Tempels) Inneren und seine Strahlen umfassen seinen Bau“ (*Medinet Habu* VI, Tafel 389 b); „Re geht auf und leuchtet in seinem (d.h. des Tempels) Inneren; seine Strahlen umfassen das Allerheiligste“ (*Medinet Habu* VI, Tafel 389 b).

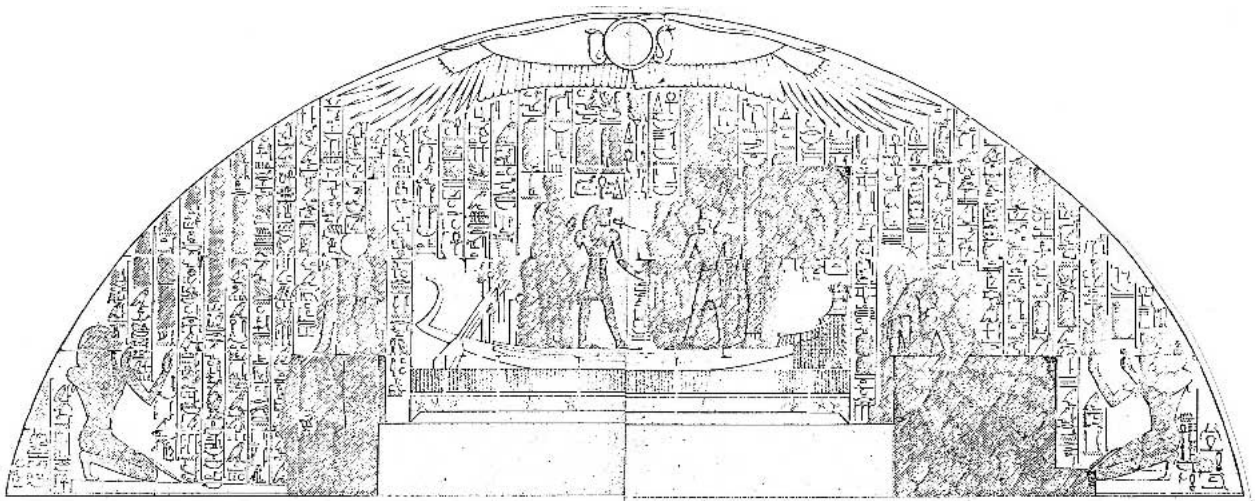


Abb. 2 Deir el-Bahari. Totentempel der Hatschepsut. Raum III (nach E. NAVILLE, *Deir el-Bahari* IV, Tafel CXV)

Leider ist das Bildprogramm dieser hinteren Tempelteile der thebanischen Totentempel bis auf Teile der Darstellungen des Totentempels der Hatschepsut in Deir el-Bahari, des Totentempels Sethos' I. in Qurna und des Totentempels Ramses' III. in Medinet Habu fast gänzlich verschwunden. Im Tempel der Hatschepsut erscheint die Königin in Raum III der königlichen Totenopferkultstätte in der Hauptdarstellung der Rückwand auf der Sonnenbarke gemeinsam mit Atum, Maat und Nephthys und in Adoration vor den Personifikationen der Tag- und Nachtstunden<sup>27</sup> (Abb. 2). Darstellungen der Amun-Barke finden sich auf beiden Seitenwänden des Amunsanktuars,<sup>28</sup> in Raum XI dahinter erscheint die weibliche Personifikation des Tempels<sup>29</sup> als Hinweis auf die jenseitige

Wiedergeburt. Im Tempel Sethos' I. in Qurna erscheint in Raum XIX des Amunsanktuars die Darstellung des Osiris auf der Barke,<sup>30</sup> der vom personifizierten Westen im Njn-Gestus empfangen wird.<sup>31</sup> Stadelmann sieht diesen Raum als dem Osiris als Nachtsonne gewidmet.<sup>32</sup>

In Medinet Habu ist die Wiedergabe der beiden Jenseitsgebiete deutlicher. Die Darstellungen des nördlichen Re-Harachte-Komplexes sind grösstenteils erhalten und zeigen im Sonnenhof (Raum 18) den König und Paviane in Adoration vor der Sonnenbarke<sup>33</sup> (Abb. 3) und in Raum 19 die erste Stunde des Buches von der Nacht, sowie Auszüge aus den Sonnenhymnen von Tb 15.<sup>34</sup>

Im Süden zeigt die königliche Totenopferkultstätte die stufenförmige Regeneration des Königs

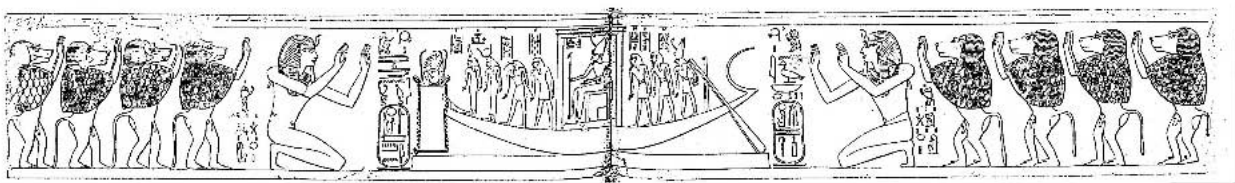


Abb. 3 Medinet Habu. Totentempel Ramses' III. Raum 18 (nach *Medinet Habu* VI, Tafel 421 c)

<sup>27</sup> E. NAVILLE, *Deir el-Bahari* IV, Tafel CXV.

<sup>28</sup> E. NAVILLE, *Deir el-Bahari* V, Tafel CXLI und CXLIII.

<sup>29</sup> E. NAVILLE, *Deir el-Bahari* V, Tafel CXXXIX.

<sup>30</sup> E. OTTO, Eine Darstellung der „Osiris-Mysterien“ in Theben, in: W. HELCK (Hrsg.), *Festschrift für Siegfried Schott zu seinem 70. Geburtstag*, Wiesbaden 1968, 99ff.

<sup>31</sup> PM II, 416 (83).

<sup>32</sup> R. STADELMANN, *op. cit.*, 317.

<sup>33</sup> *Medinet Habu* VI, Tafel 421 c.

<sup>34</sup> *Medinet Habu* VI, Tafel 422.

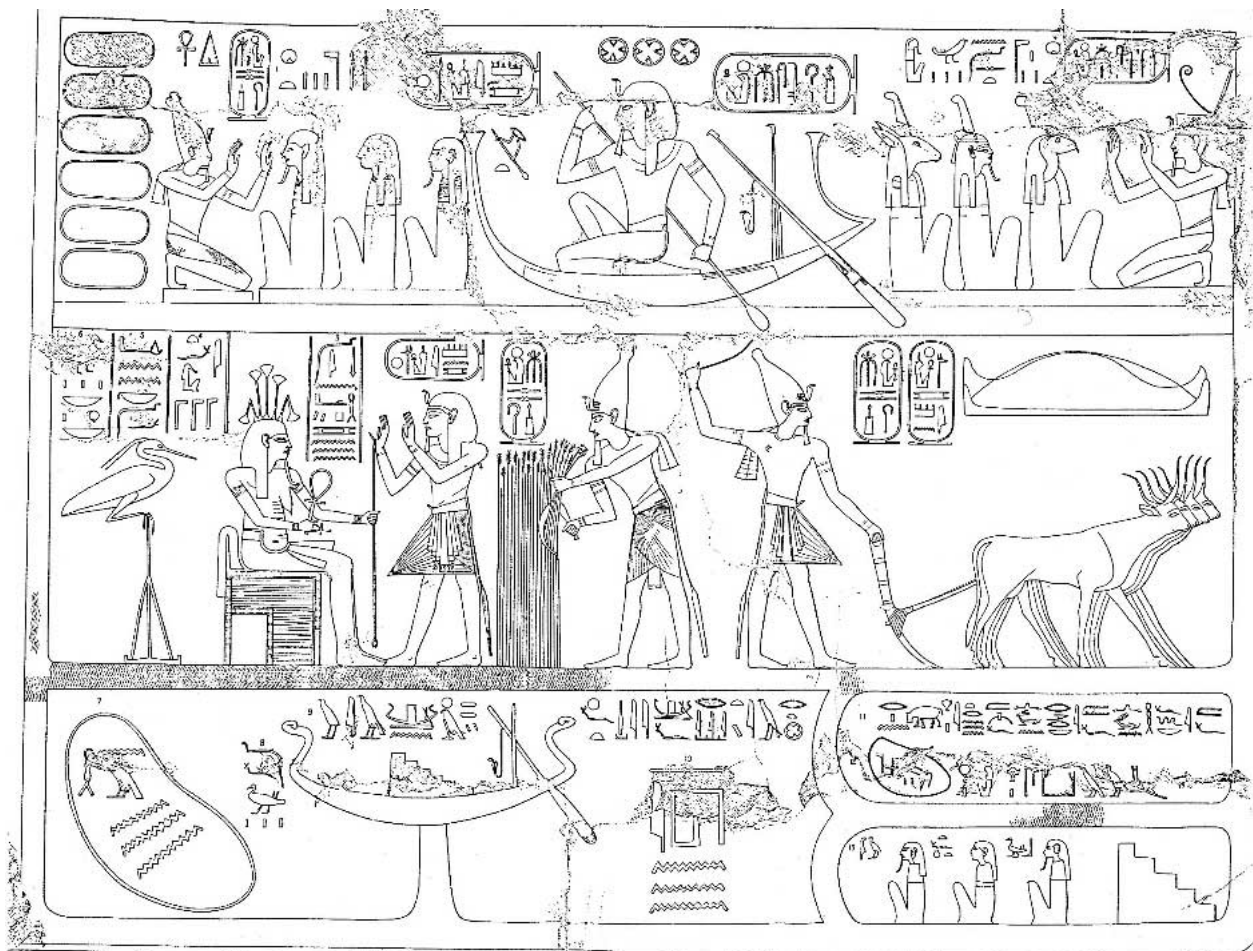


Abb. 4 Medinet Habu. Totentempel Ramses' III. Raum 26 (nach *Medinet Habu* VI, Tafel 469)

im unterweltlichen Totenreich.<sup>35</sup> Die Darstellung der weiblichen Personifikation des Tempels gleich am Eingang in Raum 20 ist als Zeichen der jenseitigen Wiedergeburt des Königs zu deuten.<sup>36</sup> Die weitere Prozedur umfasst u.a. das Mundöffnungsritual und die rituelle Reinigung durch Inmutef und die Krönung durch Harsiese vor Ptah-Sokar-Osiris bis zur vollen Transformation zum Osiris-König in den Räumen 24–27, die eine Wiedergabe der Unterwelt *en miniature* bilden.<sup>37</sup> Die Verbindung dieser Unterweltsreise mit dem Sonnenlauf wird in der in Totentempeln seltenen Wiedergabe von Totenbuchsprüchen in Raum 26

und 27 unterstrichen, die hier einer klar durchdachten Auswahl unterliegen: In Raum 26 ist es Spruch 110 mit den „Sprüchen des Opferfeldes“ und der dazugehörigen Vignette mit der Darstellung der Sonnenbarke im unteren Register (Abb. 4), die in Medinet Habu wie in der 4. und 5. Stunde des Amduats schlangenköpfig erscheint<sup>38</sup> und bezeichnenderweise „Barke des Re-Harachte“ heißt,<sup>39</sup> in deutlicher Gegenüberstellung zur Barke des Sokar in Raum 25.<sup>40</sup> In Raum 27 ist Spruch 148 angebracht, der die Nahrungsversorgung des Toten im Jenseits und seinen Schutz garantieren soll,<sup>41</sup> allerdings auch

<sup>35</sup> W. MURNANE, *United with Eternity. A Concise Guide to the Monuments of Medinet Habu*, Chicago und Kairo 1980, 53.

<sup>36</sup> H. REFAL, Der Tempel als Mutter, *SAK* 30, 2002, 303 und Abb. 3.

<sup>37</sup> *Medinet Habu* VI, Tafel 447–469.

<sup>38</sup> Vgl. dazu E. HORNING, *Ägyptische Unterweltsbücher*, Zürich und München 1972, 27.

<sup>39</sup> *Medinet Habu* VI, Tafel 469.

<sup>40</sup> *Medinet Habu* VI, Tafel 480.

<sup>41</sup> *Medinet Habu* VI, Tafel 474.

direkt mit dem Sonnengott verbunden ist, was durch seinen Anruf am Anfang des Spruches deutlich wird:

“Sei begrüßt, der in seiner Sonnenscheibe erstrahlt,  
Lebendiger, der aus dem Horizont hervorging!”<sup>42</sup>

Im Totentempel von Medinet Habu wird hinter dem klassischen dreiteiligen Hinterteil des Tempels eine weitere Raumgruppe (38–48) hinzugefügt (Abb. 5), deren Funktion bisher nicht erklärt wurde. Die Darstellungen an den Wänden zeigen v.a. Amun-Re in einer Reihe verschiedener, zum Teil selten auftretender Erscheinungsformen. In Raum 40 sind es gleich vier verschiedene Formen: Amun-Re „der Urzeitige der beiden Länder“, ein löwenköpfiger Amun-Re „Groß an Würde“, ein widderköpfiger Amun-Re-Kamutef sowie ein ithyphallischer Amun.<sup>43</sup> In den Räumen 41<sup>44</sup> und 43<sup>45</sup> sind weitere Darstellungen des thronenden Amun-Re und Amun-Re-Harachte angebracht, und in Raum 44 wird Amun-Re in zwei verschiedenen Formen dargestellt, die Reliefs sind allerdings grösstenteils zerstört.<sup>46</sup> In Raum 45 folgen wieder zwei Darstellungen von Amun-Re-Harachte und Amun-Re „mit hohem Federschmuck“<sup>47</sup> und in Raum 46 Amun-Re „der Urzeitige der beiden Länder“, Min-Amun<sup>48</sup> sowie Min-Kamutef getragen von einem Priester in einer Festprozession.<sup>49</sup> Schliesslich werden in Raum 48 Amun-Re-Kamutef und dreimal Amun-Re dargestellt.<sup>50</sup> Die Reliefs der restlichen Räumen (38, 39, 42 und 47) sind bis auf spärliche Überreste verschwunden, aber auch dort dürften weitere Erscheinungsformen des Amun-Re angebracht gewesen sein.

Aufgrund der feinen Reliefarbeit in den Räumen der vorderen Reihe (38–41 und 44–46) hatte Hölscher eine besondere Bedeutung für diese Raumgruppe vermutet, während er die Räume der hinteren Reihe (42–43 und 47–48) als Magazinräume für wichtige Kultgegenstände betrachtete.<sup>51</sup> In ähnlicher Weise hat auch Murnane die Funktion dieser Raumgruppe interpretiert.<sup>52</sup> Stadel-

mann hat hingegen die Räume der vorderen Reihe als hintere Erweiterung für das Hauptsanktuar des Amun betrachtet.<sup>53</sup> Der unterschiedlichen Qualität der Reliefarbeit dürfte man allerdings keine grosse Bedeutung beimessen, auch die hintere Raumgruppe sollte dem zentralen Amun-Bereich des Tempels zugeordnet werden, und die gesamte Raumgruppe kann als Identitätsstätte des Königs gedeutet werden, die nicht nur der Verschmelzung des Königs mit dem Amun seines Totentempels dient, sondern mit Amun in möglichst vielen seiner Erscheinungsformen. In diesen Räumen kann man eine kultische Prozedur vermuten, die den König in jedem der Räume mit einer Reihe anderer Erscheinungsformen des Amun verschmelzen liess, sodass der König die Göttlichkeit des Amun in all ihren verschiedenen Formen, d.h. in ihrer Gesamtheit erfassen konnte.

Die Suche nach vollkommenem Schutz und erfolgreicher Regeneration lässt im Laufe des Neuen Reiches den König sich nun nicht mehr mit der Verschmelzung mit Amun-Re und der Teilnahme am Sonnenlauf begnügen. Dieser Wunsch schien nur durch die Erfassung jeder möglichen göttlichen Kraft garantiert zu sein. Der königliche Totentempel wird in der Folge allmählich zu einem Tempel verschiedenster Toten- und Schutzgötter. Spätestens im Totentempel von Hatschepsut wird diese Entwicklung mit der Verlegung des Königskults auf die Südseite des nun Amun-Re gewidmeten Hauptsanktuars und der Errichtung von Nebenkulten für eine Reihe anderer, für die jenseitige Existenz wichtiger Gottheiten eingeleitet, die nun in keinem der späteren Tempel fehlen.<sup>54</sup>

Ein weiterer Schritt war es, die Funktion der einzelnen Gottheit in verschiedenen Aspekten zu erfassen, sowohl in der Ausführung dieser Funktion durch eine Fülle anderer Gottheiten, als auch in der anonymen Zurschaustellung einer göttlichen Kraft, bei der die Gesamtheit der göttlichen Mächte zu erfassen versucht wird, oder auch in der Komplementierung einer weiblichen Gottheit durch ein männliches Pendant, oder

<sup>42</sup> Tb (HORNUNG), 299 und 505.

<sup>43</sup> Medinet Habu VII, Tafel 512 und 513.

<sup>44</sup> Medinet Habu VII, Tafel 515 und 516.

<sup>45</sup> Medinet Habu VII, Tafel 520 und 522.

<sup>46</sup> Medinet Habu VII, Tafel 525 a, b und c. Vgl. auch U. HÖLSCHER, Medinet Habu III, 20.

<sup>47</sup> Medinet Habu VII, Tafel 526 und 527.

<sup>48</sup> Medinet Habu VII, Tafel 529 und 530.

<sup>49</sup> Medinet Habu IV, Tafel 209.

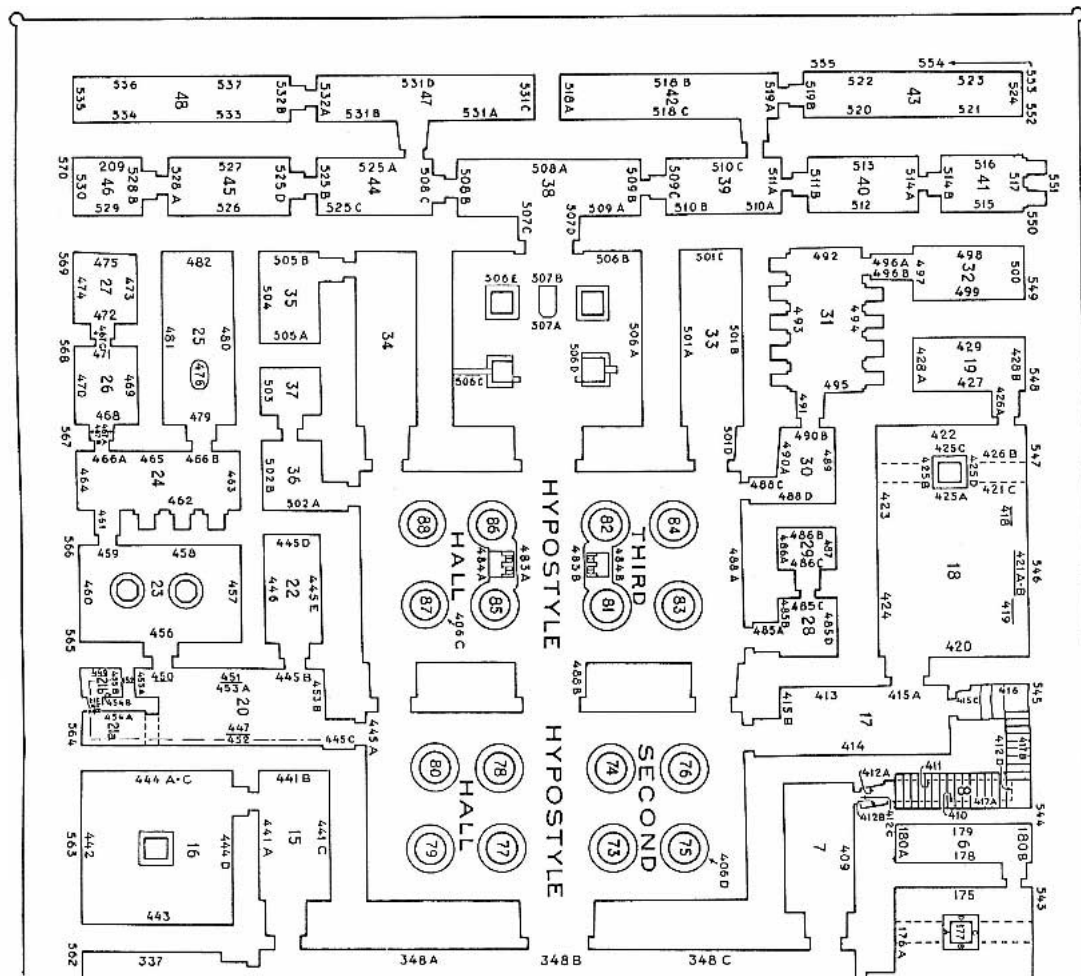
<sup>50</sup> Medinet Habu VII, Tafel 534–537.

<sup>51</sup> U. HÖLSCHER, Medinet Habu III, 20f.

<sup>52</sup> W. MURNANE, *op. cit.*, 65f.

<sup>53</sup> R. STADELMANN, *op. cit.*, 311 und Abb. 2 c.

<sup>54</sup> *Ibid.*, 320f.

Abb. 5 Medinet Habu. Totentempel Ramses' III. Hintere Raumgruppe (nach *Medinet Habu* VII, fig. 16)

umgekehrt, ebenfalls mit dem gleichen Zweck einer vollendeten Wiedergabe der göttlichen Kraft.<sup>55</sup> Beispiele dafür zeigen sich u.a. in unterweltlichen Funktionen wie derjenigen der Westgöttin,<sup>56</sup> der Baumgöttin<sup>57</sup> oder der weiblichen Muttergottheit.<sup>58</sup>

In Medinet Habu liegt wohl der gleiche Gedanke hinter der Addition dieser Raumgruppe, die auch mit der zunehmenden politischen Gefährdung Ägyptens in der 19. und 20. Dynastie zu erklären ist, die zuvor im Ramesseum die

Kriegsdarstellungen bis in den Säulensaal einrücken liess und somit noch effektiver nach Schutz durch die apotropäische magische Wirksamkeit der Schlachtbilder suchte.<sup>59</sup> In Medinet Habu wird indes die göttliche Nähe bevorzugt. Der König vereint sich nicht nur – wie bisher – mit einem Aspekt des Amun-Re, sondern mit der Gesamtheit des Gottes, mit all seinen verschiedenen Erscheinungsformen. Nur so schien sich der Regenerationswunsch des Königs in einer immer bedrohlicheren Umwelt zu verwirklichen.

<sup>55</sup> H. REFAI, Überlegungen zur Baumgöttin, *BIFAO* 100, 2000, 386f.

<sup>56</sup> H. REFAI, *Die Göttin des Westens in den thebanischen Gräbern des Neuen Reiches*, *ADAIK* 12, 1996, 28f.

<sup>57</sup> H. REFAI, Überlegungen zur Baumgöttin, *BIFAO* 100, 2000, 386.

<sup>58</sup> J. ASSMAN, Muttergottheit, *LÄ* IV, 266ff.; H. REFAI, Der Tempel als Mutter, *SAK* 30, 2002, 302.

<sup>59</sup> E. HORNING, *Geschichte als Fest. Zwei Vorträge zum Geschichtsbild der frühen Menschheit*, Darmstadt 1966, 17ff.

